Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Drei neue schöne Lieder

Büttner & Winter

[Deutschland], [1860]

Landesbibliothek Oldenburg

Signatur: RA: SPR XIII 4 C 2 D: 6,264

Farbkarte

urn:nbn:de:gbv:45:1-1158325

Visual Library

…s Hemde auch geflickt,
… die Tugend frommer
… Die Damen müssen
… Crinolin'.
…erdahl, de Köcksche ꝛc.
… Sieht die Damen man
…her Das Ding herum
… beim Droschkensteigen
…utscher hilft die Dame
…; Denn eine solche
… allein; Man möchte
…e mit der Crinolin'.
…erdahl, de Köcksche ꝛc.
…chreiber Können nicht
…so mit 'nem Reifrock
…in. Drum thun sie
…sitiren, Und ist 'mal
…empel da, Entledigt
… in aller Hast, Läßt
…er das ganz schlank,

…erdahl, die Köhsche ꝛc.
…e So ein Ding mal
…anz neu Schon der
…t es manchmal vor,
… Bei manchen Damen
… schreit: „He! hör'n
…bei Sie hintendrein?"
… Das Rohr gar aus

…rdahl, de Köcksche ꝛc.
… Die kann man gewiß
…aufen Heißt's schon:
… sie umher Wie die
… Reifröck' gar nicht
…ein; Es kommt auch
…ie Luft gesetzt, Und

Landesbibliothek Oldenburg

Drei neue schöne Lieder.

1. Es ist ein Skandal.
2. Nur noch einmal in meinem.
3. In des Waldes düstern Gründen.

Das Erste.

1. Es ist ein Skandal mit den Dienstboten jetzt, sie sind doch auf Ehre jetzt wirklich zu schlecht. Denn jede die denkt nur an Liebsten und Putz, dabei in der Küche ist alles voll Schmutz. Tritt jetzt eine Köchin den neuen Dienst an, so ist gleich das erste, sie sagt zur Madam: Das sag' ich ihn'n vorher, das mach' ich mir aus, daß mich kann besuchen mein Bräut'gam zu Haus, auch wünsche ich gern aus dem Fenster zu seh'n und alle Sonntag spazieren zu geh'n.

2. Jetzt möchte jede Köchin Madam selber spielen, sie wollen nicht mehr arbeiten, so geht es bei vielen, denn jede möchte gern so recht vielen Lohn, doch kann sie nicht kochen, ein'n Topf mal mit Bohn'n. Und fegt so ein Dienstbot' die Stube jetzt aus, so bringt es nur höchstens die Hälfte Müll raus, die andre, die lassens im Winkel so liegen, damit sie sich gar nicht den Kreuzknochen biegen. Es möchte sich keine vor Faulheit mehr rühren, aber recht knüflich essen und fett die Stullen schmieren.

3. Bis neun Uhr, da möchten sie im Bette jetzt liegen, wo möglich auch alle Tage gehen zum Vergnügen, so manches thun sie bei Tage verstecken, was sie dann des Abends dem Geliebten raus schleppen; zum Beispiel so'n Knochen mit vier Pfund Fleisch dran, und noch ein Topf Schmalz, das kriegt der Galan. Die meisten, die kneifen des Nachts über aus und kommen früh Morgens erst wieder nach Haus. Dann schlafen sie oft bei der Kaffeemühl' ein und schütten den Kaffee in die Fleischbrüh' hinein.

Landesbibliothek Oldenburg